

## Planen und Wohnen mit sozialem Mehrwert

Soziales Wohnen in Kleineschholz? Da gibt es viele Ideen. Für den Realitäts-Check sorgt eine Workshop-Reihe.

■ Von Simone Lutz

**FREIBURG-STÜHLINGER** Die einen wollen in ihrem neuen Zuhause eine Wohngemeinschaft für pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren einrichten. Die anderen planen ein „Hoffnungshaus“, in dem Geflüchtete und Einheimische unter einem Dach leben. Es gibt viele Ideen für soziale, gemeinwohlorientierte Hausprojekte in Freiburg. Im Augenblick konzentrieren sich alle diese Wünsche und Pläne auf das Wohnquartier Kleineschholz; für das werden im nächsten Jahr Grundstücke an Bauwillige vergeben. Um Wohninitiativen auf dem Weg zu ihrem Traumhaus zu unterstützen, gibt es jetzt die Workshop-Reihe „Gebaut“. Am Donnerstag ging's los mit Infos und Kennenlernen.

„Die Zeit ist reif“, sagt Mona Haas. Die Vorständin vom Verein „Pavillon für Alle“

stellt an diesem Abend den Pavillon auf dem Gelände Kleineschholz vor, wo die Workshops – sozusagen Bauwilligen-Coaching – stattfinden werden. Die Fortbildungen selbst, über Finanzierungsmodelle, klimafreundliches Bauen oder Bauplanung, werden vom Social Innovation Lab organisiert, das an diesem Abend in der Lokhalle auf dem Güterbahnhofgelände auch fürs gegenseitige Kennenlernen sorgt. 43 Wohnprojektgruppen und -genossenschaften, Einzelpersonen und Familien haben sich angemeldet, manche suchen Mitglieder, andere die passende Wohngruppe.

Erstmal informiert die Stadtverwaltung über Daten, Zahlen, Fakten. Im Herbst dieses Jahres soll die Vermarktung der Grundstücke beginnen, sagt Sabine Recker, Leiterin der Projektgruppe Kleineschholz: Wer den Zuschlag möchte, hat die besten Chancen mit einem Konzept für innovatives, kreatives, soziales Wohnen. Es werde genug Zeit geben, um die Planungen danach zu optimieren, versichert Recker, und das bürokratische Prozedere solle sich „so niederschwellig wie möglich“ gestalten. Die Grundstücke werden in Erbbaurecht vergeben, min-

destens 50 Prozent geförderter Wohnungsbau ist vorgeschrieben. Und, ganz wichtig: Die Stadtverwaltung hoffe auf Anregungen für fortschrittliches Wohnen.

Übrigens auch für den Stadtteil Dietenbach, der an diesem Abend gleich mitbestanden wird. Auch hier sei soziale und bauliche Vielfalt gefragt, sagt Ingo Breuer, vor allem mit Baugruppen: „Wir wollen Maßstäbe in nachhaltiger Stadtent-



Der neue Pavillon FOTO: RITA EGGSTEIN

wicklung setzen. Wir brauchen Sie!“ Im ersten Bauabschnitt sind rund 120 Grundstücke für Baugruppen geeignet, die Vergabe ist für 2024 geplant, die Erschließung 2024/25. Mit insgesamt 6900 Wohnungen in sechs Bauabschnitten für rund 16.000 Menschen ist Dietenbach mehr Kleinstadt als Stadtteil und lange nicht so schnuckelig wie Kleineschholz. Dafür gibt's die komplette Infrastruktur und mehr Platz – auch für die Wohninitiativen, die bei Kleineschholz nicht zum Zug kommen werden.

Jella Riesterer und Vivien Riener vom Social Innovation Lab strukturieren scheinbar mühelos die Masse an Informationen und sorgen überdies für Bewegung und Spaß: Nach der Kennenlernrunde ist die Stimmung gelöst. Die eigentliche Workshop-Arbeit beginnt für die Bauinteressierten am 9. Februar mit dem ersten von fünf Modulen, da geht es um Gruppenprozesse und Rechtsformen. Wer die Anmeldung verpasst hat: Im Pavillon wird es künftig weitere Veranstaltung zum Lernen und Vernetzen geben.

► Infos und Veranstaltungstermine: [www.pavillonfueralle.org](http://www.pavillonfueralle.org)